

## Historistische Architektur und ihre Vorbilder

### Allgemeine Merkmale:

ca. 1800 bis 1900, in manchen Gebieten noch Jahrzehnte länger.

Stilelemente vergangener Epochen werden von Architekten in ganz Europa, Amerika und den europäischen Kolonien wieder aufgegriffen. Daher gleichen sich die Stadt- und Ortsbilder aus dieser Zeit in vielen Ländern.

Für das historistische Straßenbild charakteristisch ist das Wohnhaus der Bürger. Die Häuser sind reich verziert mit griechischen Säulen, Gesimsen, die Fenster und Portale überdacht mit Giebeln, die Fassade wird teilweise so gegliedert, dass es aussieht, als wären die Steinquader noch sichtbar (Rustikagliederung).

Solche Fassadenteile konnte man sich beim Baumeister aussuchen, sie wurden in Fabriken als Massenware hergestellt. So kann es schon vorkommen, dass am Marktplatz eines kleinen Ortes mehrere Häuser aus dieser Zeit zum Beispiel mit den gleichen ionischen Kapitellen geschmückt sind.

Für größere Bauvorhaben wie Parlamente, Rathäuser, Kirchen, Museen wurde oft die Epoche als Vorbild gewählt, in der diese Idee besonders treffend verwirklicht worden war.

z.B.: Parlamente im griechischen Stil, weil Griechenland als der Ursprungsort der Demokratie galt. Oder Rathäuser im neogotischen Stil, weil im Mittelalter das Bürgertum großen Einfluss bekam und die ersten Rathäuser entstanden, oder Museen, Universitäten, Opern- und Theatergebäude im Stil der Renaissance, weil in dieser Zeit der Humanismus aufblühte, in der die Bildung besondere Geltung bekam und die vorhin genannten Gebäude als Bildungsstätten galten.

Für die Bauten wurden allerdings die neusten technischen Möglichkeiten des Stahlbetons genutzt. Daher konnten die Gebäude viel größer, mit größeren Spannweiten bei Räumen und Bögen ausgeführt werden.

### Exemplarische historistische Gebäude im Vergleich mit ihren Vorbildern:

#### Parlament in Wien, antike griechische Tempel



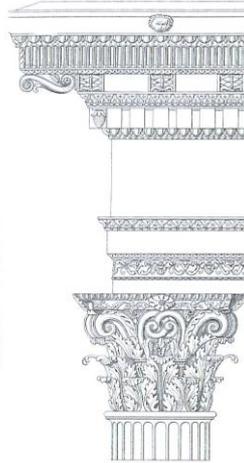
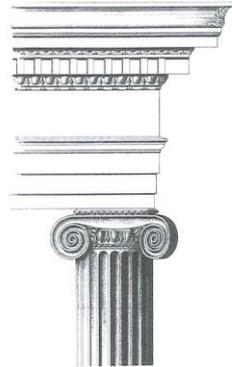
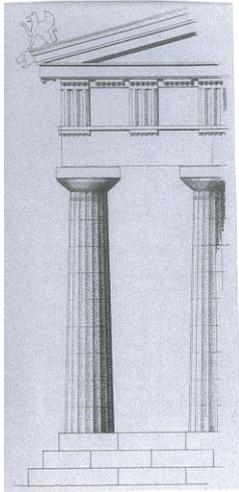
#### Typische Form eines antiken griechischen Tempels:

Der Tempel steht auf Stufen, wie auf einer Anhöhe.

Er ist rechteckig, innen befindet sich die Cella, außen Säulen.

Die Säulen tragen das Gebälk (ursprünglich Holzbalken - Architrav).

Das Gebälk ist mit Reliefs verziert. Darüber bildet sich der dreieckige Giebel, das Giebelfeld heißt auch Tympanon. Dort stehen vollplastische Figuren.



Das Dach ist ein Satteldach.  
Griechische Architektur- ca.  
900- 50 v. Chr.

Die Stile erkennt man am  
besten an den  
unterschiedlichen  
Säulenkapitellen.

Dorischer Stil: Strenger,  
einfaches Kapitell und Gebälk  
Jonischer Stil: Eleganter,  
schneckenförmiges Kapitell  
(Voluten). In der  
hellenistischen Zeit entsteht  
der korinthische Stil, das

Kapitell und das Gebälk werden reich verziert

Parlamentsgebäude in Wien, Theophil Hansen, um 1880:



Das Gebäude sieht wie die  
Kombination mehrerer  
griechischer Tempel aus: Es  
steht auf einer Anhöhe,  
korinthische Säulen tragen das  
Gebälk unter dem dreieckigen  
Giebel mit Satteldach. Das  
Giebelfeld (Tympanon) ist  
ebenfalls mit Figuren  
geschmückt.

Das Parlament steht an der Ringstraße, einer breiten Prachtstraße, die man anlegte, als die alten Stadtmauern abgerissen wurden und die das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum der damaligen Zeit wurde.

So wie in Wien entstanden in vielen Hauptstädten Parlamente im griechischen Stil.

Herz- Jesu- Kirche in Amstetten, Romanische Architektur

Dom zu Speyer:

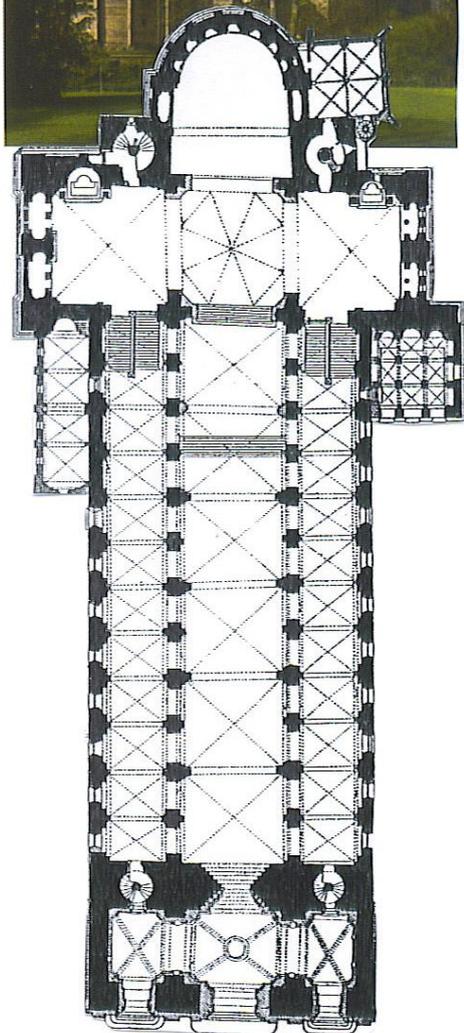
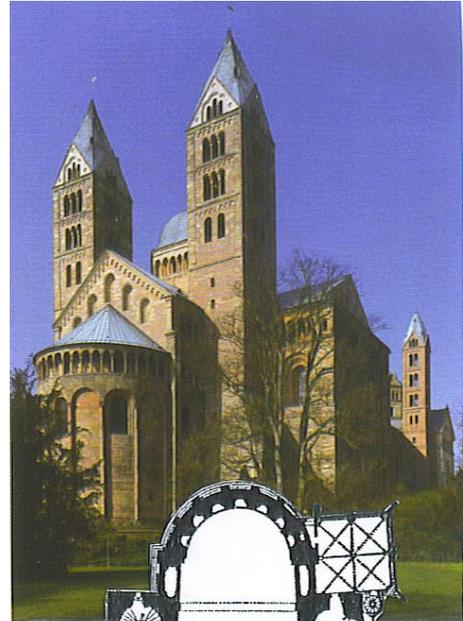
Um 1030 begonnen. Romanische Architektur (ca. 11. Jahrhundert)

Dreischiffige Basilika, im Grundriss erscheint das Kreuz als Zeichen der Erlösung. Den östlichsten Teil bildet die halbkreisförmige Apsis, dahinter liegt der Chor, gefolgt vom Querhaus mit dem achteckigen Vierungsturm, sowie zwei Flankentürmen. Im Westen sieht man eine ähnliche Anordnung: Achteckiger Turm in der Mitte und zwei Flankentürme.

Das Langhaus besteht aus dem Mittelschiff, sowie zwei niedrigeren Seitenschiffen. An der Stelle, wo sich Langhaus und Querhaus durchdringen, befindet sich die quadratische Vierung.

Die Schiffe sind mit Kreuzgratgewölben überdacht.

Massive Wände fangen den Druck auf. Die Kirchen wurden auch Gottesburgen genannt. Der Speyrer Dom war das größte Bauwerk seiner Zeit. Typische Stilelemente sind wuchtige Mauern und der Rundbogen, Würfelkapitelle.

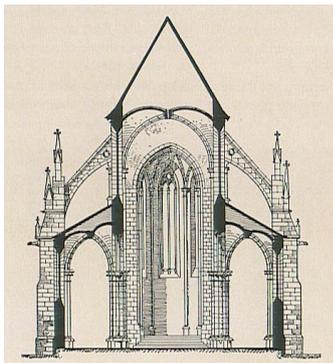
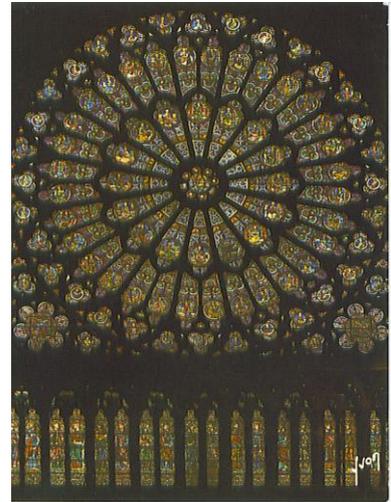


### Herz- Jesu- Kirche in Amstetten:

Der Bau der Herz Jesu Kirche in Amstetten wurde um 1900 begonnen. Die Bauform ist die der Basilika, wie in Speyer, aus der Romanik wurden auch die Rundbögen und die Würfelkapitelle übernommen, ebenso das wuchtige Aussehen und die Form der Turmdächer.

## Rathaus in Wien, Gotische Architektur

### Die gotische Architektur, ca. 12. und 13. Jahrhundert

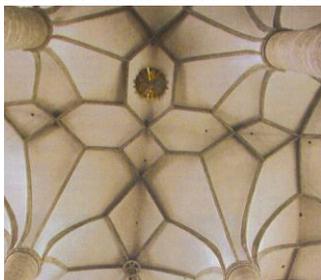


Nach der Romanik entstand in der Gotik ein neues Bauprogramm. Damit die riesigen Kathedralen dem Eintretenden das Gefühl geben, er befinde sich im himmlischen Paradies, versuchte man, so wie in einer Bibelstelle beschrieben, dieses möglichst wirksam nachzubauen:  
Die Wände sollten unter einem hohen Himmel leuchten wie Edelsteine.

Man baute immer höhere Kirchenräume und die Wände unterbrach man für große farbige Glasfenster.

Damit das Gebäude unter dem Druck der gewaltigen Kreuzrippengewölbe nicht zusammenbrach, ließ man sich ein Stützsystem einfallen, das von außen den Druck mit Strebepfeilern und Strebebögen den Druck ableitete (siehe Querschnittzeichnung). Im Grundriss behielt man die basilikale Bauform bei.

Außen wurden die Kirchen mit Figuren und Steinmetzarbeiten reich geschmückt.



In der Spätgotik wurden die Gewölbeformen immer komplizierter ausgeführt, zum Beispiel mit Netz- und Schlingrippen. In Österreich gibt es sehr viele Dorfkirchen mit diesen Gewölben.

Typisch für die Gotik ist auch der Spitzbogen.

Der Stephansdom in Wien, der bedeutendste gotische Bau in Österreich, wurde 1137 begonnen, es wurde mehrere hundert Jahre, bis ins 16. Jh., daran gebaut, der zweite Turm wurde nie ganz fertiggestellt. Die Höhe der Kirche, die Spitzbögen, die reiche Verzierung, Netzrippengewölbe und die großen bunten Glasfenster sind typisch gotisch.



#### Rathaus in Wien:

Vollendet 1883, neugotischer Bau an der Ringstraße.

Von der Gotik übernommen wurden die Spitzbögen an Fenstern und Portalen, die Art der Verzierungen der Fassade und die Gestaltung der hochaufstrebenden Türme.

Auch in den Innenräumen finden sich gotische Details.

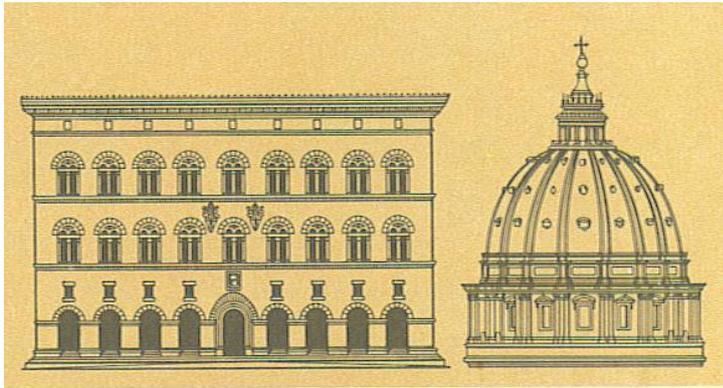
### Kunst- und Naturhistorische Museen in Wien, Renaissancearchitektur

Architektur der Renaissance:  
Ca. 15. Jahrhundert,

Renaissance bedeutet Wiedergeburt, denn die Architekten und Künstler dieser Zeit bewunderten die Klarheit und Harmonie der griechischen und römischen Kunst. Großes Vorbild war der griechische Tempel, ebenso antike römische Bögen und Kuppeln. Es wurden also ähnlich wie im Historismus auch schon in der Renaissance ältere Stile wiederaufgegriffen und antike Stilelemente in Renaissancegebäuden verarbeitet.

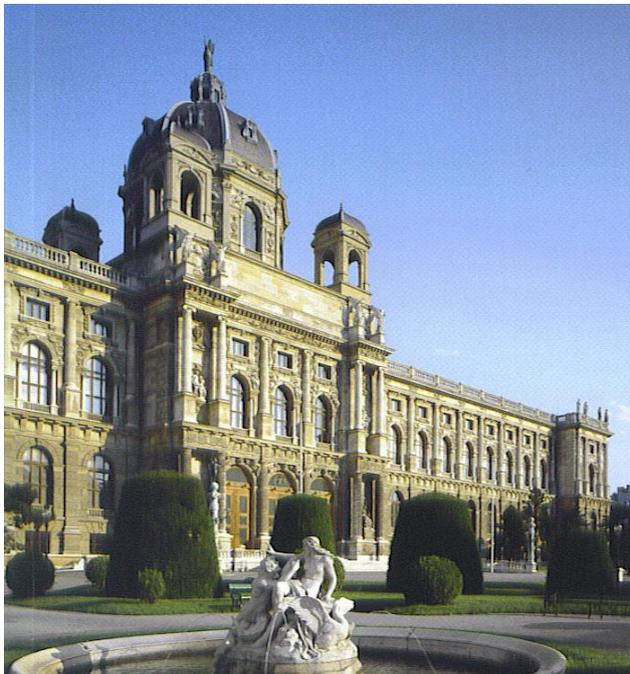
Der typische Renaissancepalazzo in Italien hatte unterteilte Rundbogenfenster und jedes Stockwerk war durch Gesimse vom nächsten getrennt.

Zwischen den Fenstern befinden sich griechische Säulen, nach dem Vorbild des römischen Kolosseums im Erdgeschoss dorische, im ersten Stock ionische und im zweiten Stock korinthische Kapitelle.



Die Fassade scheint aus großen Quadern gemauert zu sein, das nennt man Rusticagliederung.

Große Kirchen, wie der Dom von Florenz, hatten eine große Kuppel. Sehr wichtig war immer die harmonische, ruhige Erscheinung.



Kunst- und Naturhistorisches Museum in Wien:

1891 fertiggestellt, die beiden gleich aussehenden Museen liegen ebenfalls an der Ringstraße. Vorbild für diese Museen, ebenso wie für das Burg- und Volkstheater und die Staatsoper war die Renaissancearchitektur. Übernommen wurden die Art der Fassadengliederung mit Rundbogenfenstern, Säulen mit ionischen und korinthischen Kapitellen, teilweiser Rusticagliederung. Darüber befindet sich noch eine Kuppel.

Bezirksgericht in Amstetten, Barockarchitektur

Barocke Architektur:

Ca. 17. bis 18. Jahrhundert, berühmte Barockbaumeister in Österreich sind Johann Bernhard Fischer von Erlach - Karlskirche, Schloss Schönbrunn, Lukas von Hildebrandt - Belvedere, Jakob Prandtauer - Stift Melk

### Grundprinzipien:

Alles soll bewegt wirken, daher geschwungene Wände, kurvige Giebel, ovale Fenster, gebogene Dächer (z.B. Zwiebelturm).

Alles soll als Gesamtkunstwerk zusammenpassen- die Architektur mit den Statuen, der Malerei, den Stuckverzierungen und mit den Gärten und Parkanlagen.

Alles ist Illusion, daher Scheinarchitektur (gemalte Architektur), Illusionsmalerei (als würden sich die Raumdecken in den Himmel öffnen).

Alle Welt ist Bühne, das Gebäude ist die Bühne für die Bewohner, daher z.B. prachtvolle Treppenhäuser.



Bildbeispiel Schloss Belvedere, Lukas von Hildebrandt, 1720

Typisch sind die geschwungenen Giebel, teilweise ovale Fenster, der bühnenartige Treppenaufgang und die prachtvolle Innenausstattung.

Dazupassend wurden auch die barocken Gärten angelegt.



Bezirksgericht

#### Amstetten:

Um 1900 erbaut, Ähnlichkeiten mit der Barockarchitektur bestehen in der geschwungenen Form des Mittelgiebels und der Portal- und Fensterumrahmung, den ovalen Fenstern und der Dachform.